

# Editorial

## Liebe Leser:innen,

was haben feministische Perspektiven im Völkerrecht, die Vermarktung von Werbeflächen im Internet (sogenanntes Real-Time-Bidding) und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland gemeinsam? Richtig, es handelt sich um Themen von aktueller gesellschaftspolitischer Relevanz, mit denen viele noch offene Rechtsfragen einhergehen. Und um Themen, die dem Öffentlichen Recht entspringen. Dieser Schwerpunkt war nicht vorgegeben, sondern entwickelte sich dynamisch – und zeigt die Vielfalt dieses Rechtsgebietes auf. In seiner Funktion, primär die Beziehungen zwischen Bürger:innen und Staat zu regeln, berührt es unser aller Leben in vielzähligen Bereichen. Das Öffentliche Recht setzt den Rahmen der staatlichen Machtausübung, es ermächtigt und begrenzt den Staat zugunsten der Interessen und Bedürfnisse der Bürger:innen. Die Beiträge dieser Ausgabe nehmen erfrischend klare und zuweilen kritische Perspektiven ein. Die Beiträge beleuchten die staatlichen Möglichkeiten zum Schutz der sexuellen Orientierung besonders vulnerabler Gruppen vor dem Hintergrund durchgeführter Konversionbehandlungen und hinterfragen bestehende patriarchale Machtstrukturen, die dem (Völker-)Recht inhärent sind und noch fortauern. Sie analy-

sieren unterschiedliche gesellschaftliche Verständnisse von Behinderungen, die rechtlichen Definitionen zugrunde liegen und einer finalen Verwirklichung von tatsächlich gleichen Möglichkeiten auf gesellschaftliche Teilhabe entgegenstehen. Und sie stellen die Umsetzung (menschen-)rechtlicher Mindestgarantien zur Sicherung eines würdevollen Lebens auch marginalisierter Gruppen auf den Prüfstand und veranschaulichen die vielen bestehenden Diskrepanzen zwischen Recht und Realität bezüglich des Schutzes Geflüchteter. Die Beiträge dieser Ausgabe zeigen Defizite auf und fordern die tatsächliche Umsetzung rechtlicher Zusicherungen konsequent ein; sie benennen durch strukturelle und systemische Analysen konkrete Handlungsfelder.

Schließlich veranschaulichen die Beiträge dieser Ausgabe auch, dass ein juristischer Aufsatz nicht immer einem klassischen Muster folgen muss, um spannend und aufschlussreich zu sein. Innovative Darstellungsmethoden können hilfreich sein, sich einem Thema, das besonderes fachliches Vorwissen voraussetzt, in einer juristischen Analyse zu nähern. Dies zeigt der Beitrag zu Real-Time-Bidding in eindrucksvoller Weise auf. Seien es zunächst überraschende stichpunktartige Aufzählungen und kompliziert anmutende Beschreibungen technischer Prozesse, sind sie doch die beste Form, um einem breiten

# Editorial

Publikum das zum Nachvollziehen der rechtswissenschaftlichen Ausführungen nötige Hintergrundwissen an die Hand zu geben. Es wäre ein Leichtes gewesen, diese Informationen in einen Fließtext einzuweben und so überlieferten – und vielleicht sogar überkommenden – Ansprüchen zu entsprechen. Doch wäre der Erkenntnisgewinn womöglich sogar geringer, da Wichtiges in der Fülle des Textes untergeht. Das Überdenken von Methoden, Darstellungs- und Erklärungsweisen ist eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung unserer wissenschaftlichen Arbeit.

Diese kritischen und innovativen Ansätze der Beiträge sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass diese Ausgabe viele studentische Beiträge enthält. Häufig sind es Studierende, die den rechtswissenschaftlichen Diskurs um frische - vielleicht sogar disruptive - Perspektiven bereichern. Eine Möglichkeit, kritisches Denken zu erlernen und ganz nebenbei neue Freundschaften zu schließen, zeigen die Berichte über den Philip C. Jessup sowie den Willem C. Vis Moot Court auf. Wer sich über

Wochen und Monate intensiv mit einem Fall beschäftigt und für die Interessen einer Seite streiten muss, lernt die eigenen Grenzen kennen und findet Wege für sich und als Team, diese zu überwinden.

Die kritische Analyse des Rechts ist ein essentieller Bestandteil der juristischen Ausbildung, der leider im Curriculum – immer noch – nicht ausreichend Beachtung findet. Deshalb möchten wir noch einmal explizit alle Studierenden ermutigen, sich intensiv mit einem Thema aus dem Straf-, Zivil- und Öffentlichen Recht sowie den Grundlagen des Rechts auseinanderzusetzen und uns eure Ausarbeitungen für weitere spannende und innovative Ausgaben der Hamburger Rechtsnotizen zukommen zu lassen!

Louisa Sophia Hadadi Awal Bajestani und  
Paul Ole Gasthuber  
Redakteur:innen für öffentliches Recht